



Zeichnung zum »Häuschen von Kolomna«  
A. S. P U S C H K I N

Kritikers Ludwig Pietsch, der Turgenjew persönlich gut kannte und mehrmals als Gast bei ihm in Baden-Baden weilte, wo im Salon der Viardot die beliebteste Zerstreung der Gäste (außer der Musik) das »Kopf-Machen« war — faire des têtes. Turgenjew besaß darin ein ganz eigenartiges Talent, auf das er wie auch auf sein Schachspiel stolzer zu sein schien, als auf seine literarischen Werke... Seine Charakteristiken dieser Köpfe nahm er sehr ernst, und sie sind wirklich ebenso meisterhaft wie die Charakteristiken, die sich in seinen literarischen Werken finden.

F. M. Dostojewsky (1821—1881) erwarb als Zög-

ling der Militärschule für Ingenieure in St. Petersburg seine Zeichenkenntnisse in derselben Schule. Während seiner ausländischen Reisen besuchte er mit großem Interesse Museen und Sammlungen; sowohl in seinen Briefen wie in seinen Romanen finden wir seine Eindrücke und sein Urteil über die dort gesehenen Kunstwerke wieder.

Zum Schluß gehört das Wort unserem Zeitgenossen, »einem Erben Dostojewskys«, Alexej Remisow. \*) Remisow erzählt von sich: »Zeichnen lernte ich nirgends, zeichnen ist für mich, was für den Unglücksfischer fischen ist. Zeichnen ist meine Leidenschaft. Meine ersten Experimente in

\*) Im Sommer 1927 zeigte Herwarth Walden im »Sturm« (Berlin) eine Ausstellung von Zeichnungen des jetzt in Paris lebenden Schriftstellers.



Aus dem Manuskript: »Nachahmung des Anakreon«  
A. S. P U S C H K I N